

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fammenstehen auch in diesen Tagen. Den Gedanken der Organisation vertiefen, rege zu werden für unsere gute Sache muß unsere Aufgabe in der Gegenwart sein.

Niemand hat das Recht, sich abseits zu stellen in entscheidenden Tagen, jedermann hat auf seinem Posten zu bleiben. Nur wenn alle eines Sinnes sind, werden wir in der Lage sein, die Rechte der Kriegsoffer zu wahren.

Wie immer das politische, staatliche und wirtschaftliche Leben sich gestalten mag, interessiert gewiß jeden Einzelnen von uns. Als Organisation haben wir lediglich eine Aufgabe zu erfüllen: Die Rechte der Kriegsoffer zu vertreten, dahin zu wirken, daß das Mitbestimmungsrecht gesichert bleibt und ihnen eine entsprechende Versorgung zuteil wird.

Wir wollen diese Auffassung vom Wesen unserer Organisation schon heute mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen. Für uns ist entscheidend das Schicksal der Kriegsoffer. Wir würden es nicht ertragen können, wenn man im Zuge des Neubaus der staatlichen Ordnung an den Rechten der Kriegsoffer rütteln würde.

Wir sind überzeugt davon, daß die Kriegsoffer als wirkliche Bürger dieses Staates behandelt werden und daß man ihnen Gerechtigkeit zuteil werden läßt.

Wir hoffen, daß der tiefsinnige Spruch: „Die Gerechtigkeit ist die Grundlage des Staates“ die Grundlage aller Arbeiten und Bestrebungen der Regierung bildet.

## Die IX. Jahresversammlung der Internationale der Kriegsoffer.

Für den 22. bis 25. September d. J. hatte der Vorstand der Ciamac die heurige Jahresversammlung nach Genf einberufen.

In großer Anzahl waren die Vertreter der einzelnen nationalen Organisationen erschienen. Zum ersten Male fehlten die Abgesandten der deutschen Kriegsofferorganisationen, die der Internationale angeschlossen waren.

Die Konferenz stand einer völlig veränderten Welt-situation gegenüber. Durch die im letzten Jahre eingetretenen Ereignisse haben sich die Ausichten für eine erfolgreiche Tätigkeit der Abrüstungskonferenz auf ein Minimum herabgemindert. Der Geist des Krieges geht wieder durch die Welt. Der Friede ist aufs schwerste bedroht.

Aber auch hinsichtlich der Versorgung der Kriegsoffer scheint die Situation sehr ernst. In allen Staaten machen sich Bestrebungen bemerkbar, die darauf abzielen, die Ausgaben für die Kriegsoffer zu verringern. Bei der ohnehin unzureichenden Versorgung bilden diese Bestrebungen eine große Gefahr für die Lebenshaltung der Kriegsoffer.

Mit diesen Problemen und Fragen hatte sich die IX. Jahresversammlung der Ciamac zu beschäftigen.

In allen ihren Beschlüssen ist sich die Ciamac treu geblieben, sie bleibt das, was sie bisher war: Ein Mahner des öffentlichen Gewissens, der Welt und der Menschheit den Frieden zu sichern, den Kriegsoffern eine menschenwürdige Versorgung zu erwirken, gegen alle Versuche, die Wirtschaftskrise zu benutzen, um die Versorgung zu verschlechtern, ankämpfend.

Das Ergebnis der Beratungen der IX. Jahresversammlung gelangt in nachstehenden einstimmig angenommenen Entschliessungen zum Ausdruck.

## Die Ciamac für den Frieden.

1. Die IX. Jahresversammlung der Ciamac stellt mit Bedauern fest, daß sich die internationale Lage seit einem Jahre verschärft hat,

daß insbesondere der Völkerbund nicht fähig war, seine Aufgabe als Hüter der öffentlichen Ordnung und des Friedens wirksam zu erfüllen, und daß dadurch sein Ansehen gesunken ist,

daß die Wirtschaftskrise unvermindert fortbesteht und daß die Londoner Konferenz gescheitert ist,

daß schließlich beträchtliche Gefahren für den Frieden aus den Ereignissen in Deutschland entspringen:

Der Sieg der Rassenlehre, die moralische und materielle Wiederaufrüstung sowie die Bedrohung der Unabhängigkeit gewisser Völker haben überall bereits den kriegerischen Nationalismus aufgepeitscht, aber auch zugleich gerechtfertigte Gegenwehr entwickelt, und können möglicherweise ein verhängnisvolles allgemeines Wett-rüsten nach sich ziehen.

2. Demgegenüber erklärt die Ciamac, daß diese Tatsachen den Wert der Ideen nicht abgeschwächt haben, welche sie vertritt und verbreitet. Die Schwierigkeiten müssen gerade die Kriegsoffer in ihrem Willen bestärken, alle Kräfte, die zum Kriege treiben, zu bekämpfen und jene zu entlarven, die sich hinter heuchlerischen Friedens-erklärungen verstecken.

3. Infolgedessen erneuert die Ciamac in diesem kritischen Augenblick ihre früheren Forderungen an die Regierungen, die für den Ausgang der Konferenz für die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen verantwortlich sind und fordert sie dringend auf, nicht so sehr den Versuch zur „Humanisierung des Krieges“ zu unternehmen, als vielmehr dem Kriege vorzubeugen und ihn zu erschweren, gemäß den Verpflichtungen der Verträge.

Insbesondere darf die Konferenz unmöglich auseinandergehen, ohne eine starke Organisation für eine ständige und sanktionspflichtige Kontrolle der staatlichen Rüstungen und der privaten Waffenherstellung sowie des privaten Waffenhandels geschaffen zu haben.

Ebenso muß diese Konferenz die Stappen für die möglichst weitgehenden Verminderungen der amtlichen und der getarnten Truppenbestände, des Materials und der Militärausgaben organisieren, ohne Möglichkeit der Aufrüstung für irgendwen.

Die Sicherheit der Völker muß gewährleistet werden durch eine starke Organisation des Völkerbundes und nicht durch eine Rückkehr zur alten Politik der Bündnisse.

4. Es wäre unverstänglich, wenn die Bemühungen um die materielle Abrüstung nicht begleitet wären von einem gleich starken Bestreben nach der moralischen Abrüstung. Besonders darf die Jugend nicht in der Bewunderung der Gewalt und der Idee von der Unvermeidlichkeit des Krieges, sondern muß in der Achtung der anderen Völker und im Abscheu gegen den Krieg erzogen werden.

5. Die materielle Abrüstung kann ihre Wohltaten niemals voll zur Auswirkung bringen, wenn sie nicht unterbaut ist durch den sozialen Frieden und durch ein Streben nach einer Lösung der Wirtschaftskrise, der sich kein Staat durch egoistische Mittel entziehen kann.

Die Ciamac verlangt, daß die vielfältigen Probleme, die durch diese Krise bedingt sind, wie: Begrenzung der Arbeitszeit, Geldwirtschafts- und Zollfragen, Kontingente usw. international geprüft werden müssen und nicht von jedem Lande nur unter dem Gesichtspunkt seiner Sonderinteressen.

6. Die Ciamac bleibt ihrem Programm treu, auf dessen Grundlage sie aufgebaut wurde: loyale Ausfüh-